



# VAdM-Kurier

47. Ausgabe: Juli 2023

Vertriebene, Aussiedler und deutsche Minderheiten in der AfD — VAdM e. V.

Herzlich willkommen zur  
47. Ausgabe unseres  
„VAdM-Kuriers“  
im Juli 2023

## Inhalt:

editorial	Seite	1
LGBTQ: Die Revolution frisst ihre Kinder	Seite	2
Ukraine: massive Veruntreuung von Hilfgeldern	Seite	2
ZDF: Neoliberalismus trifft Geopolitik. Rußland, die Ukraine und die NATO	Seite	3
<i>Gesellschaft und Politik</i>	Seite	5
Inflation ohne Ende	Seite	5
<i>Königsberger Korrespondenz</i>	Seite	8
Königsberger Gebiet als Zuwanderungszentrum	Seite	8
<i>Buchempfehlung</i>	Seite	9
Nemmersdorf—Ein Comic: Eine Rezension	Seite	9
Der Hüter der Zeit	Seite	11
Literaturempfehlungen/Impressum/	Seite	11

Bild: Historische Postkarte aus Wariasch (Banat).

## Editorial

Während sich in den meisten Ländern Europas und Amerikas die Wirtschaft und die Börsen nach dem Corona-Einbruch erholen, schlittert die Bundesrepublik langsam, aber sicher in eine Rezession. Offensichtlich sind die Ängste vor einer *Deindustrialisierung* Deutschlands durch eine irrige Energie- und Wirtschaftspolitik der Bundesregierung ein Grund dafür, daß die ökonomische Stimmungslage auf einem Tiefpunkt angelangt ist.

Andererseits klagt die Wirtschaft – zumindest nach der Darstellung der Berliner Regierung – über einen Fachkräftemangel: Die zuständigen Bundesminister entwickeln eine weltweite Reisediplomatie zur Anwerbung von sogenannten *Fachkräften*. Dies widerspricht nicht nur einerseits der Erzählung von der notwendigen ungebremsten Zuwanderungspolitik, sondern andererseits auch der Tatsache, daß es der Berliner Ampel nicht gelingt, das Millionenerheer der Arbeitslosen in Arbeit und Brot zu bringen.

Die Hilfen für Geflüchtete, insbesondere aus den afrikanischen Ländern hingegen verschlingen Milliarden Euro, die bei der Wirtschaftsförderung und in der Beschäftigungspolitik dringend gebraucht werden.

Vadim Derksen

Herbert Karl

## Alles still!

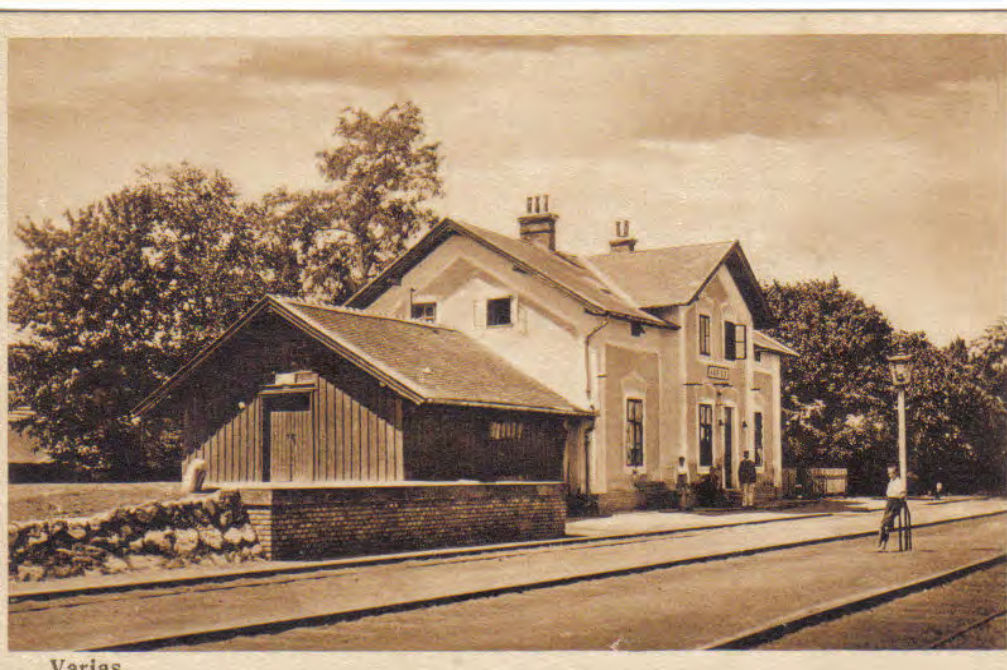
Alles still! es tanzt den Reigen  
Mondenstrahl in Wald und Flur,  
Und darüber thront das Schweigen  
Und der Winterhimmel nur.

Alles still! vergeblich lauschet  
Man der Krähe heisrem Schrei.  
Keiner Fichte Wipfel rauschet,  
Und kein Bächlein summt vorbei.

Alles still! Die Dorfes-Hütten  
Sind wie Gräber anzusehn,  
Die, von Schnee bedeckt, inmitten  
Eines weiten Friedhofs stehn.

Alles still! Nichts hör ich klopfen  
Als mein Herze durch die Nacht; –  
Heiße Tränen niedertropfen  
Auf die kalte Winterpracht.

Theodor Fontane (1819 – 1998)



Wariasch

### LGBTQ: Die Revolution frisst ihre eigenen Kinder

Von [DAVID BERGER](#)

30. JUNI 2023

Als ich jüngst bei einer [Anhörung im Bundestag](#) auf die Tatsache hinwies, dass es eine „queere Community“ überhaupt nicht gibt, sondern unter dem Begriff eine Vielzahl, zum Teil unheilbar zerstritten Gruppen und Milieus zusammengefasst werden, schüttelten alle anderen „Experten“ entsetzt den Kopf: das wäre Unsinn.

Dabei ist diese Zerstrittenheit keine Neuerscheinung, sie wird nur durch das neue Selbstbestimmungsgesetz der Ampelkoalition, das vor den Queeriban kapituliert hat, weiter angeheizt und offen sichtbar. So wie am letzten Wochenende in Berlin.

#### „Lesbisch, nicht queer“

Der „Pleiteticker“ dazu: „Eine Gruppe von knapp 20 Lesben hat von diesem Aktivismus jetzt genug und versammelte sich am Freitagnachmittag am Savignyplatz. Das Motto: „The Real Dyke March“. Die Nachricht: „Lesbisch, nicht queer“ und „Keine Männer in unseren Schutzräumen!“ Wegen dieser einfachen Forderungen mussten die Lesben schon im Vorfeld mit Repressalien rechnen. Denn gegen ihre Veranstaltung wurden unter dem Motto „Gegen Transfeindlichkeit“ gleich zwei Gegenproteste angemeldet, einer am Savignyplatz, wo die Demo startet, und einer am Wittenbergplatz, wo sie endete. Trans-Aktivist:innen riefen auf den Sozialen Medien mit der Parole „Terfs stören“ aktiv zum Canceln der Lesben-Demonstration auf.

Mit Erfolg. Der kleinen Gruppe von 20 Frauen stand eine Menge von knapp 200 Trans-Aktivist:innen gegenüber, die die Lesben als „Nazis“ und „Terfs“ beschimpften. Die Stimmung war derart aggressiv, dass die Polizei unser Reporterteam wegschickte, aus Angst, dass die Situation eskalieren könnte.“ ([Quelle](#))

#### „Gegen Genitalverstümmelung bei Kindern“

Klare Worte fand die Organisatorin der Lesbendemo: „„Wir würden gerne mal darüber sprechen, was das Wort „trans“ überhaupt bedeuten soll. Wenn es bedeutet, Lesben stecken im falschen Körper, wenn es bedeutet, wir sollen Sex mit Männern haben, wenn es bedeutet, dass man nicht geschlechterkonforme Kinder dazu bringt, sich Körperteile abnehmen zu lassen, dann haben wir als Lesben damit nichts zu tun. Wir wollen damit nichts zu tun haben, auch nicht mit der Queerpolitik dieser Regierung.“

Unser Tweet des Tages: **Queere Bewegung moralisch komplett verkommen**

Wie moralisch verkommen die queere Bewegung ist, zeigte sich zuletzt anschaulich auf dem CSD in München: „Bei der LGBT-Parade in München war der ukrainische Sänger Melovin zu Gast, der ein Lied über #StepanBandera als „unseren Vater“ sang. Das Lied löste Begeisterung der Menge aus, die mit „Wir werden für die Ukraine kämpfen“, skandierte. Sind das die selben, die erst kürzlich riefen „Wir sind geboostert.“? Oder sind das alles Nazis?“

Quelle: <https://philosophia-perennis.com/2023/06/30/lgbtq-die-revolution-frisst-ihre-eigenen-kinder/>

### Ukraine „gesteht“ massive Veruntreuung von Hilfsgeldern

10. 07. 2022

Gegen das ukrainische Büro für wirtschaftliche Sicherheit wurde der Vorwurf erhoben, mit westlichen Waffen und humanitärer Hilfe zu „handeln“. Nun mussten seitens des „Büros“ massive Veruntreuungen westlicher Hilfsgelder eingestanden werden.

#### Alles gegen Bargeld „vertickt“

Wadim Melnik, Direktor des Büros für wirtschaftliche Sicherheit, hat über den massenhaften Verkauf von Militärgütern und humanitärer Hilfe aus westlichen Hilfspaketen für die Ukraine berichtet.

Fortsetzung auf S. 3

Fortsetzung von S. 2

„Selbst militärische Güter werden gegen Bargeld verkauft. Wir haben diese Fakten festgestellt“, berichtete Melnik gegenüber dem Sender *Ukraine 24*.

Er erklärte, dass bisher etwa ein Dutzend Strafverfahren eingeleitet worden seien. Auch von anderen Sicherheitsbehörden würden ähnliche Vorgänge gemeldet.

Der Leiter des ukrainischen Innenministeriums, Denis Monastyrski, erklärte, dass in der Ukraine rund 250 Fälle von Unterschlagung humanitärer Hilfe bekannt geworden seien.

Zuvor hatte die britische Zeitung *The Telegraph* über den kostenlosen Verkauf westlicher Medikamente für die Ukraine, in Apotheken berichtet.

Die japanische Zeitung *Nihon Keizai Shimbun* schreibt, „in der Ukraine ist die Korruption sehr stark verwurzelt. In einer Studie von Transparency International aus dem vergangenen Jahr belegt die Ukraine in der Rangliste der Fortschritte im Kampf gegen die Korruption Platz **122 von insgesamt 180** Staaten.



Ukrain. Büro für Wirtschaftssicherheit "gesteht" Veruntreuung von Hilfgeldern Bild: Ukrainform

Es wird daher nicht einfach werden. Wenn das Land dieses schwierige Problem nicht löst, bleibt weiterhin die Skepsis, ob die Gelder für den Wiederaufbau nach dem Krieg korrekt verwendet werden können“.

Will man den Zahlen des „Ukraine Support Tracker“ des IfW Kiel Glauben schenken, sind seit Beginn der russischen „Sonderoperation“ insgesamt 85 Milliarden Euro an Hilfszusagen von westlichen Regierungen an die Ukraine getätigt worden. Große Teile dieser Gelder fließen dabei als direkte Finanzzuwendungen. Das ist im besten Falle fahrlässig, gilt die Ukraine laut Transparency International doch als das „korrupteste Land Europas“.

Nun erstaunt allerdings das offizielle Geständnis der ukrainischen „Behörden“ in keinster Weise.

Quelle: <https://unser-mittleuropa.com/ukraine-gesteht-massive-veruntreuung-von-hilfsgeldern/>

## ZDF: Neoliberalismus trifft Geopolitik. Rußland, die Ukraine und die NATO-Erweiterung

Donnerstag, 13. Juli 2023, im Zweiten Deutschen Fernsehen: Ein AfD-Politiker kommt in den zweifelhaften Genuß einer Einladung im deutschen Fernsehen. Die Moderatorin Maybrit Illner hat Alexander Gauland zu Gast; sie hat immer ein aktuelles Thema; diesmal geht es wieder einmal um die Ukraine: „Sicherheit für die Ukraine – NATO stärken, Russland provozieren?“

Mitdiskutanten, vulgo: Experten waren: Melanie Amann, Journalistin aus der Chefetage des SPIEGEL, Alexander Graf Lambsdorff (FDP), mit baltischen Wurzeln, und Roderich Kiesewetter (CDU). Die beiden letzten Herren sind bekannt für ihre scharfe Kante gegen Rußland und die Alternative für Deutschland; Lambsdorff zudem designierter Botschafter in Moskau.

Allerdings konnte – ohne daß einer der Eingeladenen zu Wort kam – jeder halbwegs politisch Interessierte schon jetzt erkennen, daß es offensichtlich weniger um die angekündigte Fragestellung gehen würde, sondern um das *enfant terrible* der deutschen Innenpolitik.

Wie in jedem US-Thriller ging es anfangs langsam, sprich gesittet los. Jeder konnte seine Meinung über den gerade abgelaufenen NATO-Gipfel kundtun, auch der Bismarckianer Gauland.

Der neoliberale Graf, seine baltische Abstammung betonend, gab sich, entgegen seiner sonst spitzzüngigen Eloquenz – in Anbetracht seiner neuen diplomatischen Funktion – um Nuancen moderater als sonst im Deutschen Bundestag in seinen Anti-AfD-Attacken, dagegen zogen die beiden Journalistinnen und der Unionsmann so richtig vom Leder: Die ganze AfD-Bashing-Palette vom „Vogelschiß“, über den Besuch von AfD-lern auf der Krim und in der russischen Botschaft bis hin zu „Putinverstehler“, kam alles auf das Tapet.

Fortsetzung auf S. 4



Fortsetzung von S. 3

Die Befürchtungen Gaulands, die Ausweitung des Krieges durch die Erweiterung der NATO durch den Beitritt Finnlands und Schwedens wurden einfach weggewischt, im Gegenteil man feierte – nun ganz ins geopolitischen Denken umschwenkend – schon die Beherrschung der Ostsee, wie Lambsdorff meinte, als die schwedische *Revanche* für die Verluste aus dem Nordischen Krieg 1721 an: Ähnlich wie weiland die Römer nach ihren Punischen Kriegen das Mittelmeer als ein *Mare Nostrum* betrachteten, sieht die Allianz die Ostsee bereits als ein NATO-Meer an.



Etwas pikiert gab sich Kiesewetter, als Gauland einwarf, man könne ja nicht die *Bedeutung* der Stimme Maltas mit der US-Stimme in der NATO vergleichen. Gauland ließ sich hier nicht auf das dünne Eis einer *demokratischen* Pseudodebatte einer Stimmgewichtung führen. Lambsdorff betonte aber, daß die USA zweidrittel der Ukrainehilfe leisten. Frau Illner hatte sich offenbar auf die Runde gut vorbereitet, denn sie ergänzte Gauland begrifflich nach, als dieser auf die Monroe-Doktrin Amerikas anspielte.

Für einen Aufreger sorgte die Aussage Gaulands, daß Altkanzlerin Merkel richtig lag, als sie mit Frankreich gegen den Nato-Beitritt der Ukraine stimmte und Nordstream II. initiierte. Ebenfalls auf Ablehnung stieß Gaulands Aussage, Deutschland wäre auf das günstige russische Gas angewiesen; von einem Wirtschaftskrieg des Westens gegen Rußland wollte man in der Runde nichts wissen.

Den üblichen filmreifen Showdown bei allen Talkshows mit AfD-Beteiligung – in einem Monolog die Unbeliebte noch einmal zum Schluß in die Schmutzdecke zu stellen, ohne daß diese Suada noch erwidert werden kann, übernahm diesmal Frau Amann, die Autorin von: *Angst für Deutschland. Die Wahrheit über die AfD: wo sie herkommt, wer sie führt, wohin sie steuert* (2017. Die dabei angerissene Frage, wieso eine Partei, die sowohl Rußland-, als auch Ukraine-Sympathisanten in ihren Reihen habe, nicht auseinanderfällt, konnte Frau Amann, nicht schlußig beantworten. Allerdings versuchte hier Gauland noch einzuhacken, aber die Regie hatte sich diesmal überschätzt und mußte die Sendung schließen.

Fazit: In einer Seminararbeit im vierten Semester eines Politikwissenschaftsstudiums wäre die Moderatorin wegen *Verfehlung des Themas* durchgerauscht.

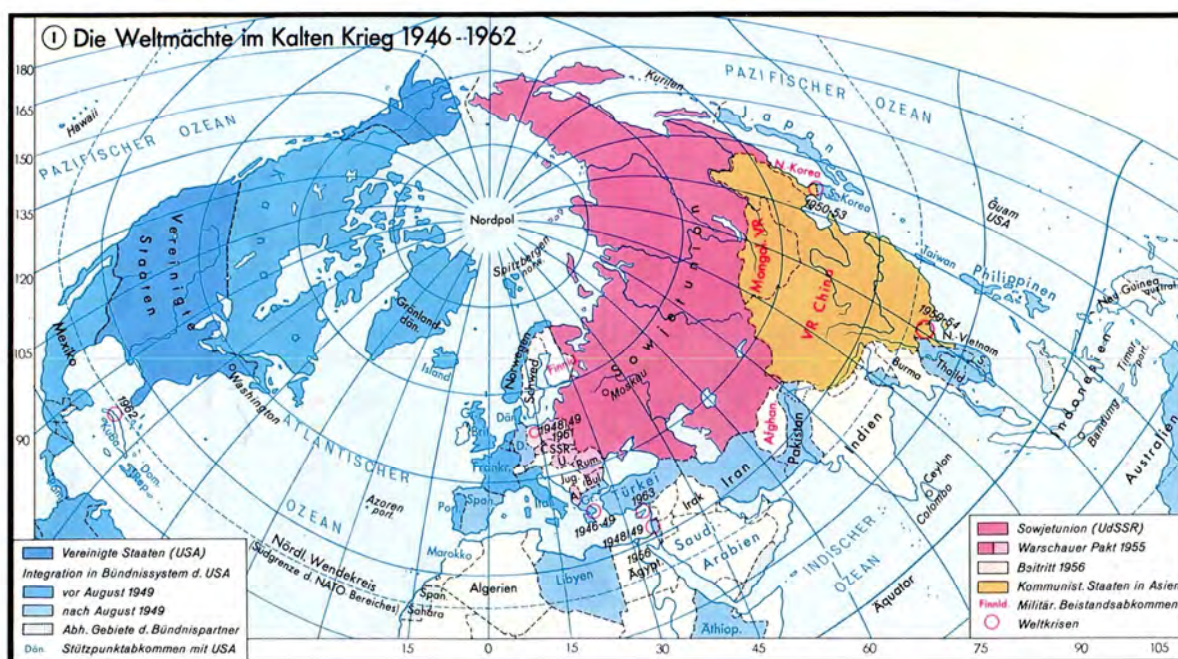
Im Anschluß an die Sendung wurden die angerissenen Fragen in den Medien noch kontrovers diskutiert:

<https://www.zdf.de/politik/maybrit-illner/sicherheit-fuer-die-ukraine-nato-staerken-russland-provozieren-maybrit-illner-vom-13-juli-2023-100.html>

Dabei zeigt sich erschütternd, wie gespalten unsere Gesellschaft infolge dieses unsäglichen Krieges ist.

Herbert Karl

Bild oben: Screenshot der ZDF-Sendung vom 13. Juli 2023;  
Bild links: Die beiden Weltmächte Informationen zur pol. Bildung, Nr. 245: Intern. Beziehungen I. Der Ost-West-Konflikt, Neudruck 2003.



### Inflation ohne Ende

Die Inflation hält sich hartnäckig. Die Allzweckwaffe Zinserhöhung scheint nicht die gewünschte Wirkung zu zeigen. Nun hat man die Kerninflation als Verursacher entdeckt. Welchen Nutzen hat das für die Verbraucher oder zumindest für die Erkenntnis?

### Wiederentdeckung der Kerninflation

Der Begriff ist nicht neu. Er stammt aus den 1970er Jahren. Nun hat vermutlich irgendein Wirtschaftswissenschaftler die Kerninflation aus den Archiven ausgegraben und sie wieder ins Gespräch gebracht. Jedenfalls wurde der Begriff von der Fachwelt dankbar aufgenommen und seit Monaten wird sie als die neue Erkenntnis für den Umgang mit Zinsen und Inflation herumgereicht.

Aber Inhalt und Sinn können dem Publikum nicht vermittelt werden. Die einzige Erläuterung ist, dass es sich dabei um die Inflation langlebiger Güter handelt ohne die stark schwankenden Preise für Energie und Lebensmittel. Letztere aber sind gerade jene Güter, deren Aufschläge den Menschen in den letzten Monaten das Leben schwer gemacht haben. Was bringt es, diese auszuklammern?

Unübersehbar ist, dass die Werte der Kerninflation wesentlich niedriger sind als die des Verbraucherpreisindex, der die allgemeinen Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahresmonat abbildet. Während sich die Kerninflation in den Monaten von Januar bis April 2023 um die 5,7 Prozent(1) bewegte, lagen der offizielle Wert für den Verbraucherindex bei fast 9 Prozent (2). Je nach Berechnungsgrundlagen werden auch noch höhere Werte genannt.

Die Preise für Lebensmittel jedoch stiegen weit deutlicher, im März 2023 um satte 22,3% gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit hat sich ihr Preisauftrieb sogar gegenüber den Vormonaten (Februar 2023, +21,8 %, Januar 2023: +20,2 %) noch weiter verstärkt und liegt mittlerweile dreimal so hoch wie die Gesamtteuerung. Diese Zahlen sind beunruhigend. Deshalb stellt sich natürlich die Frage, ob es sich bei der Betonung der Kerninflation um eine Beruhigungsspielie handelt oder ob sie tatsächlich Bedeutung hat für die Bekämpfung dieser Preisentwicklung.

### Hirnakrobatik

Jedenfalls scheint EZB-Chefin Christine Lagarde der Kerninflation eine hohe Bedeutung beizumessen. Denn nach der EZB-Ratssitzung vom März dieses Jahres erklärte sie, dass man über weitere Zinserhöhungen datenabhängig entscheiden werde. Damit waren sowohl die Inflationsprognosen gemeint, was nachvollziehbar ist, aber auch „die Entwicklung der Kerninflation“(3). Aber kaum jemand konnte mit dem Begriff etwas anfangen, außer dass damit der Preisanstieg langlebiger Güter gemeint.

Dennoch war das unbekannte Wesen Kerninflation in der Folge häufiger Erklärungsansatz für das bescheidene Ergebnis der kräftigen Zinsanhebungen. Es dauerte dann immerhin bis zum 13. Mai dieses Jahres, bis das Thema von der Frankfurter Allgemeine Zeitung, die unter den Mainstream-Medien neben dem Handelsblatt über die höchste Kompetenz in Wirtschaftsfragen verfügt, einer genaueren Untersuchung unterzogen wurde. Die Fragestellung ist, ist Kerninflation bedeutend oder nur eine „unscheinbare Messgröße der Statistiker“(4).

Der Eindruck der Unscheinbarkeit konnte in dem Beitrag nicht ausgeräumt werden, geschweige denn dass die von der FAZ befragten Expertinnen der EZB die Bedeutung dieser Messgröße überhaupt darlegen konnten. Weder Lagarde noch Direktionsmitglied Isabel Schnabel oder Annette Frühling als erklärte Preisexpertin der Deutschen Bundesbank konnten Licht ins Halbdunkel der wirtschaftswissenschaftlichen Begriffswelt bringen.

Wenn auch die Gesamtinflation sich abgeschwächt habe, so sei der „zugrundeliegende Preisdruck“(4) aber immer noch stark, bekennt Lagarde. „Gemeint ist damit die Kerninflation, plus ein paar weitere Messgrößen“(5). Verantwortlich dafür sieht die Preisexpertin Frühling Industriegüter und Dienstleistungen, wozu sie so unterschiedliche Gruppen zählt wie „etwa die Preise in Restaurants, für Bekleidung, für Pauschalreisen und Kraftwagen“(6). Auf diese glaubt sie, könne die Notenbank größeren Einfluss haben, erläutert diese Behauptung aber nicht.

*Fortsetzung auf S. 6*

Fortsetzung von S. 5

Gleichzeitig aber schränkt die erklärte Preisexpertin ihre Aussage über die Bedeutung der Industriegüter insofern auch wieder ein, als dass diese nur für ein Drittel der Kerninflation verantwortlich seien. Den Löwenanteil machten die Dienstleistungen aus, wozu Frühling besonders die Lohnkosten zählt.

Das versucht Frühling, damit zu erklären, dass „hohe Lohnabschlüsse als Folge der Inflation ihrerseits die Inflation zu treiben beginnen.“(7), um dann gleich wieder einzuschränken: „Bis jetzt allerdings sieht man davon in den Zahlen für die Entwicklung der Preise einzelner Dienstleistungen in der Verbraucherpreisstatistik noch nicht ganz viel; aber vielleicht ist das auch einfach nur zu früh.“(8)

Anhand der wenig aussagekräftigen Informationen der Expertinnen ergibt die Kerninflation-Theorie kein in sich schlüssiges Bild. Noch weniger scheint sie in der Lage, einen Erklärungsansatz, geschweige denn eine Lösung zu bieten für den ungeminderten Preisauftrieb in der Wirklichkeit der meisten Menschen. Es stellt sich die Frage, wie bei so viel Unklarheit so hohe Erwartungen an die Wirkungen einer gebändigten Kerninflation erhoben werden können.

Oder geht es einfach nur um den hilflosen Versuch einer Erklärung, warum die Erwartungen, die nach der Theorie hätten eingetreten sein müssen, sich in der Wirklichkeit nicht erfüllt haben? Denn trotz der Zinserhöhungen, die den Wandel hätten bringen sollen, sind die als Inflation ausgegebenen Preiserhöhungen in der Wirklichkeit nicht den Theorien gefolgt.

### **Notenbank im Elfenbeinturm**

Sinn der höheren Zinsen soll die Bekämpfung der Inflation sein, darum geht es. Aber der Begriff Inflation wird mittlerweile selbst inflationär verwendet. Die einen bezeichnen damit Preisanstiege allgemein(9), andere wieder verwenden ihn für die „Entwertung“ des Geldes. Dazwischen gibt es viele Schattierungen der Anwendung des Begriffs. Als Ursache wird in der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaft das Wachstum der Geldmengen angesehen. Wie üblich für diese Zunft machte man das Offensichtliche zur Erklärung.

Offensichtlich aber ist den Wirtschaftswissenschaftlern und Notenbankvertretern entgangen, dass in der Zeit der massiven Ausweitung der Geldmengen zwischen 2008 und 2021 die Inflationsrate kaum gestiegen ist. Vielmehr fiel sie, und die Notenbanken, besonders die Bank von Japan, gaben sich größte Mühe, durch die Ausweitung der Geldmengen für Inflation zu sorgen. Aber entgegen den Theorien der Wirtschaftswissenschaft blieb diese aus, egal wie sehr die Notenbanken ihre Bilanzen aufblähten.

Mit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine explodierten im Westen die Preise. Was aber als Zusammenhang dargestellt wurde, ist ein Trugschluss, denn die Preise besonders für die Energie(10, 11) waren schon 2021 durch den EU-Beschluss zur Bepreisung des Kohlendioxid stark angestiegen. Das wird immer wieder vergessen oder bewusst ausgeklammert, soll aber hier nicht weiter diskutiert werden(9).

Die explodierenden Preise sorgten für Unruhe in der Bevölkerung. Politik und Notenbanken gerieten unter Druck. Die Notenbanken behandelten das Phänomen der als Inflation bezeichneten Preissteigerungen als ein Ergebnis hoher Nachfrage. So war Lagarde beim Frühjahrstreffen des Internationalen Währungsfonds in Washington am 14. April dieses Jahres überzeugt, dass „der verzögerte Preisdruck [Kerninflation, Anmerkung d. Verf.] nachlässt und die straffere Geldpolitik zunehmend die Nachfrage dämpft“(12). Preissteigerungen also als Ergebnis von Nachfrage?

Dass Lagarde diese Einschätzung selbst „mit erheblicher Unsicherheit behaftet“(13) sieht, führt sie zurück auf „ein historisch kräftiges Wachstum der Löhne“(14). Die Notenbank-Expertinnen von Lagarde bis Frühling scheinen sich einig, dass hierin die Ursache für die Hartnäckigkeit der Inflation liegt. Das ist aber nichts anderes als der alte Wein namens Lohn-Preis-Spirale im neuen Schlauch der Kerninflation.

Vielleicht aber wissen die Expertinnen nicht, wie das Leben der normalen Menschen aussieht. Von hoher Nachfrage als Preistreiber kann da keine Rede sein. Die Menschen schränken sich aufgrund der Aufschläge gerade für die Dinge des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel und Energie immer mehr ein. Der Einzelhandel klagt über zurückgehende Umsätze, weil Kunden nur noch das wirklich Lebensnotwendige kaufen und das sogar immer öfter als Discount-Ware. Allein in Deutschland ist mittlerweile ein Fünftel der Menschen von Armut bedroht, und die Tafeln wissen nicht mehr, wie sie des Ansturms an Bedürftigen Herr werden sollen.

Fortsetzung auf S. 7



## Zielen mit verbundenen Augen

Anscheinend leben die Expertinnen der EZB in einer anderen Welt, in der hohe Preise einzig das Ergebnis hoher Nachfrage zu sein scheinen, und diese bekämpft man am besten mit hohen Zinsen. So lehren es die Wirtschaftswissenschaften. Dass hohe Preise aber auch mit Verknappung zu tun haben können wie beispielsweise den Sanktionen gegenüber russischem Gas, Öl und all den anderen Produkten, die der Westen bisher günstig aus Russland bezogen hatte, scheint vielen sogenannten Wirtschaftsexperten nicht in den Sinn zu kommen.

Das würde aber bedeuten, dass man die aktuelle Politik des Westens gegenüber Russland und der anstehenden Ausweitung der Sanktionen auf Drittstaaten wie China kritisieren müsste. Es ist unklar, ob die Expertinnen der EZB dieses Risiko nicht eingehen wollen oder ob sie durch ihre Wirtschaftstheorien so verblendet sind, dass sie die Wirklichkeit nicht erkennen.

Wenn aber steigende Preise nicht aus hoher Nachfrage, sondern aus der Verknappung herrühren, werden Zinssteigerungen daran wenig ändern. So kommen Volkswirte der EZB laut einer eigenen Untersuchung bereits zu der Erkenntnis, dass die Zinserhöhungen „wahrscheinlich im kommenden Jahr ihre größte Wirkung auf die Preise entfalten . . . Die dämpfende Wirkung in den Jahren 2023 bis 2025 werde voraussichtlich im Schnitt bei rund zwei Prozentpunkten liegen, wobei die Ergebnisse von drei Modellrechnungen stark differierten.“(15).

Welchen Sinn haben Prognosen mit so hoher Ungenauigkeit und welche praktischen Handlungsmöglichkeiten sollen sich daraus eröffnen? Auf welcher theoretischen Basis werden sie erstellt? Offensichtlich wird die Wirklichkeit nicht als Grundlage genommen. Da wundert es nicht, dass die daraus folgenden Maßnahmen die Treffsicherheit von Schrotmunition haben.

Die Wirklichkeit jedoch besteht darin, dass die derzeitigen Preissteigerungen nicht Ergebnis hoher Nachfrage sind sondern Ergebnis politischer Entscheidungen, die getrieben sind von missionarischem Eifer. Diese Entscheidungen sind die Bepreisung des Kohlendioxid seit 2021 und die Sanktionen gegen Russland. Ob die Beobachtung der Kerninflation gegen Realitätsverweigerung etwas ausrichten kann?

(1) <https://www.mehrwertsteuerrechner.de/inflation/kerninflation/>

(2) [inflation-rate-in-deutschland-veraenderung-des-verbraucherpreisindex-zum-vorjahresmonat/](#)

(3) FAZ 13052023:

Phänomen Kerninflation

(4) ebenda

(5) ebenda

(6) ebenda

(7) ebenda

(8) ebenda

(9) Siehe dazu [Rüdiger Rauls: Inflation und Hochwasser](#)

(10) [Preis für Heizöl 2021 bis heute](#)

(11) [Preis für Flüssiggas 2015 bis Anfang 2022](#)

(12) FAZ vom 15.4.2023: Lagarde zur Kerninflation

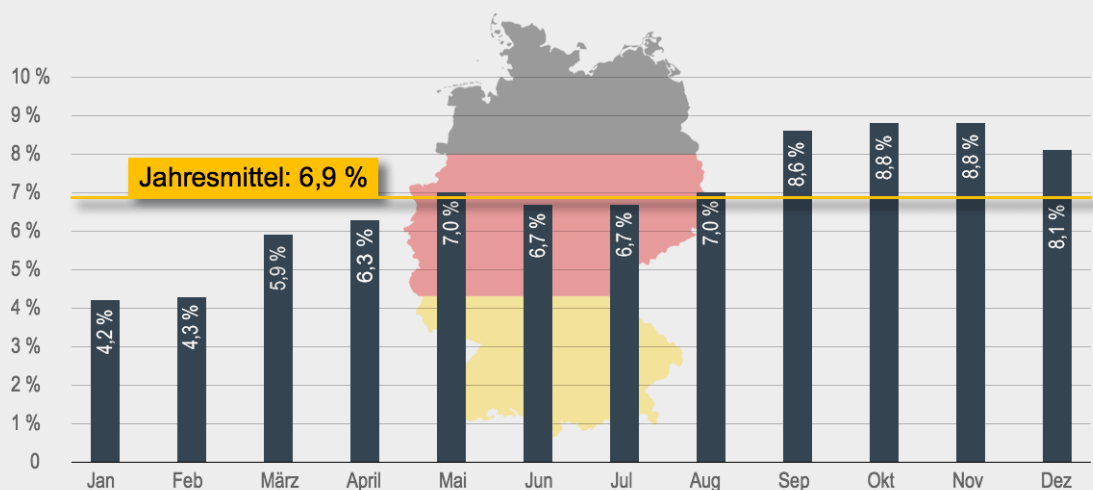
(13) ebenda

(14) ebenda

(15) FAZ 16.05.23: Zinserhöhungen wirken erst 2024

## Verbraucherpreisindex Deutschland 2022

Veränderung nach Monaten, jeweils gegenüber Vorjahresmonat in %



Zahlen: destatis.de - Statistisches Bundesamt | Grafik: © GOLD.DE

**GOLD**.DE

Rüdiger Rauls ist Buchautor und betreibt den Blog [Politische Analyse](#)

Graphik: <https://www.gold.de/inflation/>

### Königsberger Gebiet als Zuwanderungszentrum

#### Gouverneur Alichanow hofft auf Auslandsrussen – und implizit auf letztlich deutsche Einwanderer

Die rußländische Bundesagentur für Ethnische Angelegenheiten hatte im Mai bei der Vorstellung eines für Rußland fundamentalen Vorhabens zur gezielten Ansiedlung von Ausländern verkündet, daß dem Königsberger Gebiet dabei die Rolle des wichtigsten „Akklimatisierungszentrum“ für die neuen Einwanderer zugedacht ist. Anfang Juli fand daher in der ostpreußischen Hauptstadt eine zweitägige „Globale Russische Volksversammlung“ statt, auf der die neue Politik diskutiert werden sollte. Der gastgebende Königsberger Gouverneur Anton Alichanow setzt bei seiner zentralen Ansprache unter Verweis auf den Arbeitskräftemangel in der Rußländischen Föderation und speziell in seiner seit der Jahrtausendwende unter einer rückläufigen Bevölkerungszahl leidenden Oblast zum einen auf eine Rückwanderung von Auslandsrussen – und zum anderen erstmals öffentlich, wenn auch implizit, auf weißeuropäische Einwanderer. Wie er vorrechnete, „haben wir allein im Baltikum eine Million Russen, . . . , und in Deutschland gibt es mehr als zwei Millionen Russen. Insgesamt leben nach konservativsten Schätzungen mindestens 25 Millionen ethnische Russen im Ausland. Selbst wenn nur 10 % dieser Bevölkerung . . . ins Land . . . zurückkehren, wird dies die überwiegende Mehrheit der mit dem Arbeitskräftemangel verbundenen Probleme lösen“. Angesichts dieser in mehrfacher Hinsicht etwas überoptimistischen Zahlen wäre eine Formulierung seiner Hoffnung im Konjunktiv sicher realistischer gewesen. Eine von der Gebietsregierung vorgeschlagene „Russische Karte“ soll laut Alichanow darüberhinaus „allen Vertretern der indigenen Völker Russlands, die (sonst) über keine eigene Staatlichkeit verfügen“, die Möglichkeit geben, sich zur Probe in der Rußländischen Föderation aufzuhalten, bevor sie sich für eine dauerhafte Ansiedlung entscheiden. In der Tat ist dies eine gute Idee, die aber freilich am besten fruchten würde, wenn man den außerhalb Rußlands zwangsläufig entstandenen „unrussischen“ Bedürfnissen dieser Menschen dann auch noch in sinnvoller Weise entgegenkommen würde. Und dafür böten sich gerade in der geographisch isolierten Alichanowschen Oblast in der Tat die besten Voraussetzungen!

Eine zweite Gruppe, deren Einwanderung man auf der Königsberger Versammlung das erste Mal seit Zaren- und partiell seit den frühen Sowjetzeiten wieder offiziell mit größerem Interesse diskutierte, waren „hochqualifizierte ausländische Fachkräfte, die in Rußland Asyl suchen“. Der kluge Königsberger Gouverneur Alichanow hatte dabei allerdings durchaus konkrete Vorstellungen: Arbeitsmigranten, die man bisher aus asiatischen Ländern ins Land geholt habe, würden regelmäßig „enorme Kosten verursachen, die mit der sozialen Anpassung dieser Migranten und ihrer Kinder verbunden sind“ – was man bisher nicht berücksichtigt habe. Darüberhinaus entstünden „indirekte Kosten im Zusammenhang mit der organisierten Kriminalität, die sich in geschlossenen ethnischen Gemeinschaften entwickelt. Meiner Meinung nach wäre es ratsam, diese Kosten sorgfältig zu berechnen und zu bewerten“. Die Rückkehr von Landsleuten in ihre Heimat könne daher eine Alternative zu einer solchen Problemeinfuhr sein – oder eben, wie sich aus seinem Verweis auf die „Asiaten“ leicht weiterdenken läßt, ein Rückgriff auf europäische Zuwanderer. Angesichts der politisch-mentalenen Situation kämen dafür mehrheitlich vor allem ethnische Deutsche in Betracht: Die würden sich schließlich biologisch wie kulturell bestens in die russische Gesellschaft einfügen und hatten bekanntlich, wie auch Alichanow ohne Frage bewußt ist, schon immer einen Großteil des Bedarfs Rußlands an „Spezialisten“ gedeckt. Der kluge Gouverneur erteilt damit Überlegungen von Bundesagenturleniger Igor Barinow, das ostpreußische Akklimatisierungszentrum wegen einer aktuell starken Zuwanderung aus Turkestan auf der Basis einer bereits vorhandenen Betreuungsstelle für Moslems speziell auf Koran-Gläubige auszurichten, eine klare Absage. Wie schlecht es um die Integrierbarkeit der meisten islamischen Einwanderergruppen bestellt ist, läßt sich in Europa inzwischen selbst in kleinsten Städten in Augenschein nehmen. Tatsächlich bietet sich Russisch-Ostpreußen mit seiner immer noch mehr als zur Hälfte deutschen Architektur und einer mitteleuropäischen Landschaft wie keine zweite Region Rußlands an, gerade Menschen aus deutschen Ländern aufzunehmen und an ein Leben unter russischen Verhältnissen heranzuführen: Dies wären genau jene Zuwanderer, die das Land wirklich braucht!



*Bild: Der Königsberger Gouverneur Anton Alichanow formulierte kluge Gedanken zur Einwanderung . . . (Foto: Kreml)*

*Unser Autor Prof. Dr. Thomas W. Wyrwoll ist Vorsitzender des Königsberger Arbeitskreises für Naturkunde und Ostpreußenforschung AV.*



## Buchempfehlung

### Nemmersdorf – Ein Comic

#### Eine Rezension

Wilhelm Kreuer

Anfang 2023 erschien im Hydra-Verlag in Dresden ein Comic: „Oktober '44: Die Befreiung von Nemmersdorf“. Ein Comic? In der Verlagsbeschreibung ist die Rede von einem bisher einzigartigen Projekt im deutschsprachigen Raum.

Dem Hydra-Imprint „Ostland Comics“ gelang es, das Projekt einer „Graphic Novel“ zu einem in der öffentlichen Wahrnehmung verdrängten Thema mittels einer Crowdfunding-Kampagne vorzufinanzieren. Zur Erklärung: Eine Graphic Novel ist ein längerformatiges Werk, in dem Bilder (Comic-Zeichnungen) zum Zweck des grafischen Erzählens oder zur Vermittlung von Informationen eingesetzt werden. Insofern ist diese Technik nicht ganz neu und in Deutschland spätestens seit den „Maus-Comics“ von Art Spiegelman in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre bekannt. Während es in den Maus-Comics aber um die Geschichte eines Überlebenden (Originaltitel: *Maus. A Survivor's Tale*) geht – im Stil eines Undergroundcomics wird die Geschichte von Wladek Spiegelman, dem Vater des Autors und Zeichners, einem Überlebenden der Shoa erzählt –, thematisiert „Die Befreiung von Nemmersdorf“ das Schicksal ziviler Opfer unter den ostdeutschen Vertriebenen.

Wird dieser Graphic Novel ein ähnlicher kommerzieller Erfolg beschieden sein wie den Maus-Comics? Es wäre ihr zu wünschen, weil das Schicksal der Deutschen und Volksdeutschen aus den ehemaligen Gebieten des Deutschen Reichs, aber auch aus Ost- und Südosteuropa bis heute nicht ausreichend in der breiten Öffentlichkeit diskutiert und/oder reflektiert wurde. „Die Vertreibungen sind bis heute ein Stiefkind der Geschichtsschreibung und ein Stiefkind des gesellschaftlichen Bewusstseins geblieben. Nun muss man das tun, was jahrzehntelang verpasst wurde, und deshalb jetzt umso schwieriger ist, nämlich darüber an den Schulen und Universitäten lehren. Und nicht nur im Geschichtsunterricht, denn die Vertreibung der Deutschen hat kulturelle, soziologische, psychologische, juristische, und menschenrechtliche Dimensionen.“ (aus: Alfred de Zayas, Dankesrede zur Verleihung des Kulturpreises der Landsmannschaft Ostpreußen, Leipzig, 22. Juni 2002).

Im Comic: „Oktober '44: Die Befreiung von Nemmersdorf“ wird die Geschichte von ostpreußischen Hitlerjungen und Invaliden erzählt, die auf ein Himmelfahrtskommando gegen eine sowjetische Übermacht geschickt werden. Bis Ende Oktober 1944 war es der Sowjetarmee gelungen, die bis dahin von der Wehrmacht besetzten sowjetischen Gebiete zurückzuerobern; die Grenzen des Deutschen Reichs hatte sie jedoch noch nicht überschreiten können. Einzig Truppen der 11. Gardarmee konnten auf ostpreußisches Gebiet vordringen und erreichten am 21. Oktober 1944 den Kreis Gumbinnen, wo sie auf Wehrmachtseinheiten traf und sich mit ihnen erbitterte Gefechte lieferte. Daraufhin wurde die Evakuierung der Bevölkerung in den südwestlich gelegenen Kreis Gerdauen beschlossen. Die Bewohner von etwa 20 östlich der Angerapp gelegenen Dörfern waren gezwungen, mit ihren Trecks Nemmersdorf zu durchqueren. Dort stauten sich die Flüchtlingstrecks an der einzigen weit und breit erhalten gebliebenen Brücke. Bei Wikipedia werden die weiteren Ereignisse wie folgt geschildert: „Die sowjetischen Panzer mussten sich zunächst durch die Menge der wartenden Wagen kämpfen. Die Brücke freizuräumen (sic!) war vor allem deswegen schwierig, weil die Wagen dicht gedrängt standen.“ Gleichwohl wird im nachfolgenden Text nur von 19 bis 30 Getöteten gesprochen: „Als Massaker von Nemmersdorf werden die Ereignisse um den 21. Oktober 1944 im damals deutschen Dorf Nemmersdorf in Ostpreußen (heute Majakowskoje, Russland) bezeichnet, bei denen nach heutigen Erkenntnissen zwischen 19 und 30 Menschen getötet wurden, nachdem die Rote Armee den ostpreußischen Ort besetzt hatte. Im Kern dieser Ereignisse steht die Erschießung von 13 einheimischen Zivilisten . . . Hinzu kommen sechs weitere Nemmersdorfer und möglicherweise auch einige ortsfremde Personen, die bei der Einnahme Nemmersdorfs ums Leben kamen. Die Hintergründe für den Tod der . . . Zivilisten sind bis heute nicht restlos geklärt.“



Die linkslastige Wikipedia führt die geringe Opferzahl auf die offenbar große Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe der Sowjetsoldaten zurück, denn es finden sich unter dem Stichwort „Massaker von Nemmersdorf“ die folgenden Ausführungen:

„Kurz darauf habe sie . . . ein russischer Offizier in einem Panzerspähwagen mitgenommen, außerhalb des Ortes abgesetzt und, so Leimbach, in gutem Deutsch vor seinen Kameraden gewarnt . . . Auch der Malermeister Johannes Schewe, der gegen Morgen des 21. Oktober zu seinem Haus ging, konnte die sowjetischen Soldaten passieren (und) . . . den Ort schließlich ungehindert verlassen . . . Im südwestlich von Nemmersdorf gelegenen Tutteln nahmen sowjetische Truppen am 22. Oktober Zivilisten zum Schutz vor Geschützfeuer mit in einen Unterstand.“

Und in einem weiteren Punkt relativiert Wikipedia:

„Abgesehen von den durch Augenzeugen bezeugten Erschießungen lässt sich aber nicht feststellen, welche der Opfer mutwillig getötet wurden. Auch unbeabsichtigte Todesfälle unter der Zivilbevölkerung etwa durch Panzergranaten von Wehrmacht oder Roter Armee sind möglich.“ (Selbst) der Zustand des Dorfes nach den Kampfhandlungen sei unklar: Laut Thürk sei es weitgehend unbeschadet gewesen . . . (Die) Schilderungen von ehemaligen Nemmersdorfern in späteren Jahrzehnten (reichen) von mehreren zerstörten Häusern bis hin zu einer völligen Zerstörung des Dorfs . . . Diese Diskrepanzen lassen sich zum Teil durch unterschiedlich betroffene Ortsteile erklären. Zudem ist es möglich, dass durchziehende Landser das verlassene Dorf nach dem Abzug der ersten Inspektoren verwüsteten . . .“

Dagegen weiß ich aus den Berichten von Zeitzeugen (dazu gehört meine Ehefrau, die als Kind im Februar 1945 über das schon auftauende Frische Haff geflohen ist), dass die russischen Panzer die Pferde- und Fuhrwerke einfach überrollt haben und Tiefflieger sogar einzelne Personen beschossen haben – auf dem Eis waren sie leichte Ziele. Und nicht zu vergessen: Von den mehr als 125.000 Zivilisten und Flüchtlingen, die das Ende Königsbergs überlebten, verblieben nur etwa 20.000, die Ende 1948 endgültig aus Königsberg ausgewiesen wurden. Die anderen kamen elendig ums Leben.

Dass sich eine Graphic Novel nun des Themas „Nemmersdorf“ annimmt, wird an den zeitgeistigen Darstellungen bei Wikipedia wohl nichts ändern. Umso dankbarer muss man dem Autor des Comics sein. Dieser, Markus Pruss, ist studierter Historiker mit Schwerpunkt auf Flucht und Vertreibung der Deutschen aus Ostmitteleuropa. „Um die Ereignisse der Flucht und Vertreibung nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, entschied sich Markus Pruss, die Forschung in Form seiner zweiten Leidenschaft, dem Comicbuch, mit dem Anspruch einer historisch genauen und unverfälschten Schilderung seiner Ereignisse umzusetzen. Damit erhofft er sich, das Leid seiner vertriebenen Vorfahren aus Ostpreußen wieder in den angemessenen Fokus der Erinnerungskultur zu rücken.“

Dorfansichten, Uniformen, Rangabzeichen, Orden und andere Auszeichnungen, Fahrzeugtypen und selbst ihr Tarnanstrich im Spätherbst 1944 wurden über viele Monate recherchiert und in den (farbigen) Zeichnungen exakt wiedergegeben. Diese Sorgfalt zeichnet das Album aus. Was der Realität nicht annähernd entspricht, weil es nicht wiedergebbar ist, ist das wahre Leid der Zivilbevölkerung, die Angst, die Verzweiflung und der Schmerz. Dies sind Dinge, die nur Betroffene erinnern – doch diese Erinnerungen haben die meisten niemals freigegeben. Und heute ist es fast zu spät; die letzten Zeitzeugen der Erwachsenen- generation sind weit über 90.

Zum Schluss möchte ich noch einmal Alfred de Zayas zitieren: „Man bedauert aber, dass die (Vertriebenengeneration), die so viel hat ertragen müssen, . . . auf eine angemessene Würdigung ihrer Leistung Jahr um Jahr vergeblich gewartet (hat). Sie ist allmählich und ganz still von uns gegangen. Dies – finde ich – ist eine bleibende und fortwährende gesellschaftliche Schande.“

*Ostland Comics - Oktober '44: Die Befreiung von Nemmersdorf. Hydra-Verlag, Dresden 2023, 60 Seiten, voll in Farbe, Heftausgabe für 9,90 €, Hardcover-Ausgabe 19,90 €.*





## Der Hüter der Zeit

Jens Kielhorn betreibt im rumänischen Hermannstadt das Erasmus-Büchercafé. Über seinem Laden ist das Landeskirchliche Museum. Auf der deutschsprachigen Insel bleibt die Zeit gerne stehen. **Von Julia Bernhard**

**I**n Siebenbürgen rinnt die Zeit anders, sagt **Jens Kielhorn**. Es ist das Zitat eines Buchtitels. Dann präzisiert er: „Hier läuft alles ein wenig langsamer.“ Die Menschen haben die Muße, zu verweilen, zu denken und zu lesen. Das gefällt dem Buchhändler Kielhorn. Der 55-Jährige sitzt mitten in seinem Laden, dem deutschen Erasmus-Büchercafé in Hermannstadt (Sibiu). Um ihn herum stehen etwa 8.000 Bücher. „Wir haben nur einen Raum. Wir müssen uns ein wenig einschränken“, sagt er fast entschuldigend. Kielhorn, der den Laden gemeinsam mit seiner Ehefrau Liana betreibt, ist spezialisiert auf alles, was mit Landeskunde in deutscher Sprache zu tun hat. Für Publikationen hat er sogar einen eigenen Verlag gegründet. Mitten in Rumänien.

### Nische mit Potenzial

Vor 18 Jahren kam Kielhorn von Bonn, wo er als Verkehrsingenieur arbeitete, nach Hermannstadt. Seine Frau stammt aus Rumänien. Mit der Zeit und der intensiven Beschäftigung mit dem Land, insbesondere der Region Siebenbürgen, wuchs bei ihm der Wunsch auszuwandern: „Als Babyboomer gab es in meiner Generation immer von allen und allem zu viel. Ich hatte zwar einen Job, aber ich wollte das Gefühl haben, gebraucht zu werden.“ In Hermannstadt, dem Zentrum der deutschsprachigen, evangelischen Siebenbürger Sachsen, wird er gebraucht. Die deutsche Sprache, die im 12. Jahrhundert hierherkam, ist ein hohes Kulturgut. Der rumänische Staat hat die Minderheit immer geschützt

und gefördert. Elf deutsche Grundschulklassen in staatlicher Hand zählt Kielhorn derzeit. Allein durch das Schulwesen hat der Buchladen der Kielhorns einen großen Kundenstamm. Dazu kommen Touristen und Studenten. Seinen Laden nennt er stolz „Nische mit Potenzial“: „Wir sind eine kleine Institution in Hermannstadt geworden.“



### Die Kirche ist immer voll

Im selben Haus befindet sich das Landeskirchliche Museum. Hier lagern hinter dicken Metalltüren uralte Dokumente aus den vielen aufgelösten Kirchengemeinden der Evangelischen Kirche in Rumänien, die die Volkskirche der Siebenbürger Sachsen war. Als nach der Wende 90% der deutschsprachigen Minderheit die Region verließen, wurde die Rettung, Sammlung und Sicherung des Bestandes der Gemeinden die wichtigste Aufgabe der Kirche, erzählt Kielhorn. Die Landesgeschichte packt ihn jedes Mal wieder. Im Archiv betreiben viele Ahnenforschung und bekommen Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens: Woher komme ich und wer bin ich? Für Jens Kielhorn beantworten sich diese Fragen auch in der Kirche: „Der Kirchgang ist hier normal. Dafür, dass in ganz Hermannstadt noch 800 Siebenbürger Sachsen leben, ist die Kirche voll! Sie ist ihr Identifikationspunkt.“ Deshalb wird die Gemeinde noch eine ganze Weile bestehen, ist sich Kielhorn sicher. Und auch die Zukunft des Mediums „Buch“ sehe er nicht so düster, sagt er: „Die Menschen haben Bildschirmmüdigkeit, sie wollen ein Buch anfassen.“ Und erfahren, wie die Zeit stehenbleiben kann. ●

IDEA DAS CHRISTLICHE SPEKTRUM 28.2023

### DONAUSCHWÄBISCHES ARCHIV

Reihe II: Beiträge donauschwäbischer Lehrer

Band 35

Dr. phil. habil. Mathias Weifert

100 Jahre  
„Weifert-Kirche“  
in Pantşowa im Banat  
(1923–2023)

Eersheim, 2023  
(6023 [recte 6027] Anno Lucis)



### HOH(L)SPIEGEL:

„Der 45. Kurier war wieder einmal sehr informativ“  
E-Post von E.S.

### Bildnachweis:

Karten, Bilder und Graphiken stammen—wenn nicht extra gekennzeichnet—aus Privatsammlungen oder von offiziellen AfD-Seiten.  
Red./HK

### Impressum

SPRECHER Herbert Karl:  
0175 9036144  
SPRECHER Vadim Derksen:  
0176 82072670

STELLV. SPRECHER:  
Martina Kempf  
Martin Schmidt, MdL

ANSCHRIFT:  
Grösselbergstr. 7  
75331 Engelsbrand

SPENDEN Sparkasse Pforzheim-Calw  
IBAN: DE33 6665 0085 0008 9636 65  
[www.vadm-afd.de](http://www.vadm-afd.de)

E-Mail:  
[kontakt@vadm-afd.de](mailto:kontakt@vadm-afd.de)